

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 9: **Sprengungen**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ENERGIE

Wasser und Biomasse: viel Potenzial

(sda/ce) Rund 60 % des einheimischen Stroms stammt aus Wasserkraft: 513 Zentralen produzieren jährlich 34 900 GWh. Laut einer Studie des Bundesamts für Energie (BFE) könnte die Wasserkraft im Idealfall um 16 % besser genutzt werden. Voraussetzungen sind Neubauten, leistungsfähigere Turbinen und Generatoren und eine wasserkraftfreundliche Gesetzgebung bei der Strommarktöffnung. Eine weitere BFE-Studie stellt fest, dass das Energiegewinnungspotenzial von Biomasse nur zu einem Drittel ausgeschöpft wird. Bis 2040 könnte Biomasse rund 10 % des landesweiten Energiebedarfs decken. Schon heute stehen wirtschaftliche Technologien für die Nutzungsformen Wärme, Strom und Treibstoff zur Verfügung. Die Studie empfiehlt die Nutzung von Wärme aus Holzfeuerungen, die Verstromung und die Herstellung von Biotreibstoffen aus Ernterückständen und Abfall. Handlungsbedarf orten die Verfasser beim Raumplanungsrecht für landwirtschaftliche Biogasanlagen. Diese sind eine wirtschaftliche, umweltfreundliche Zusatzeinnahme für die Bauern – ein Paradebeispiel für die voll Abdeckung der drei Bereiche der Nachhaltigkeit.

IN KÜRZE

CMS übernimmt Dreispitz-Areal

(sda/rw) Die Christoph Merian Stiftung (CMS) übernimmt 2008 von der Einwohnergemeinde Basel den Betrieb des Dreispitz-Areals. Der laufende Baurechtsvertrag wird vorzeitig beendet. Basel wird für die im Lauf der Zeit getätigten Investitionen mit rund 50 Mio. Fr. entschädigt. Auf Anfang 2008 übernimmt die CMS als Landbesitzerin des rund 50ha grossen Gewerbegebiets die gesamte Infrastruktur, sämtliche Vertragsverhältnisse und auch die rund 20 Mitarbeitenden der beim Basler Finanzdepartement angesiedelten Dreispitzverwaltung. Für das Areal, auf dem ein starker Wandel von Gewerbe- zu Dienstleistungsbetrieben stattgefunden hat, liegt eine städtebauliche Studie von Herzog & de Meuron vor. Diese Planung wird fortgeführt.

Sanitas Troesch an Saint-Gobain

Der Berner Bad- und Küchenausrüster Sanitas Troesch wird vom französischen Baustoffkonzern Saint-Gobain übernommen. Der Grund sind Nachfolgeprobleme in den Besitzerfamilien Ringgenberg und Merker. Sanitas Troesch, nach eigenen Angaben der grösste Händler von Badezimmer- und Küchen die Nummer 2 hinter Piat-

ti-Forster, rentiert, 2005 werden 474 Mio. Fr. Umsatz erwartet. Der Konzern Saint-Gobain ist der grösste Baustoffhändler Europas (Glas, Keramik, Plastik). 2003 beschäftigte er 173 000 Angestellte und erzielte einen Umsatz von 29.6 Mrd. Euro. Arbeitsplätze sollen keine abgebaut, dafür die Produktpalette ausgebaut werden.

St. Gallen: Architekt kauft St.-Leonhard-Kirche

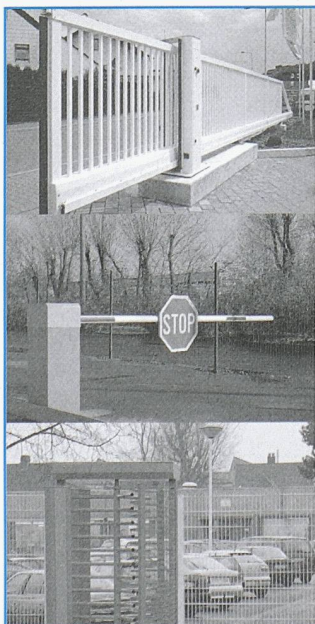
(sda/rw) Die reformierte Kirchengemeinde St.Gallen-Zentrum kauft die 1887 erbaute Kirche St.Leonhard beim Hauptbahnhof dem Winterthurer Architekten Giovanni Cerfeda. Dieser will 4.5 Mio. Fr. in die Sanierung investieren und plant die Umnutzung in ein Kulturzentrum mit Gastronomie, Konzerten, Theater und Kino. Die Kirchengemeinde kann sich die Sanierung nicht leisten; ein Abbruch kam aus Denkmalschutzgründen nicht in Frage. Seit 1995 wird die Kirche nicht mehr für Gottesdienste, sondern erfolgreich als ökumenische, offene «City-Kirche» mit kirchlichen und kulturellen Veranstaltungen genutzt. Cerfeda besitzt in Winterthur bereits drei denkmalgeschützte Liegenschaften aus dem 19. Jahrhundert, die er von der katholischen Kirche erwarb. In Schaffhausen plant er den Umbau eines Lagerhauses von 1542 in ein Kulturzentrum.

Universitäre Weiterbildung immer wichtiger

(km/ots) Für akademische Kader ist universitäre Weiterbildung Voraussetzung für Karriereschritte oder lukrative Berufswechsel. Das zeigt eine Studie des Nationalen Forschungsprogramms (NFP) 43. Das ursprüngliche Wissen von der Hochschule genüge meist nicht mehr, um sich auf dem immer instabileren Markt zu behaupten. Ausser zusätzlichem Fachwissen vermittelte Weiterbildung zudem neue soziale und kulturelle Perspektiven. Laut NFP 43-Leiter Pierre Dominicé ist die Schweiz hier gegenüber Europa etwa 10 Jahre im Rückstand. Da der Nachkriegsboom in der Schweiz länger anhielt, habe das Bewusstsein später eingesetzt, dass in einer unsicheren Arbeitswelt Weiterbildung unumgänglich sei. www.nfp43.unibe.ch/PDF/synthesis22.pdf

Mülldeponien mit Leck

(sda/ce) Bei den mit Chemiemüll belasteten Deponien Feldreben und Rothausstrasse in Muttenz BL hat man zu hohe Schadstoffwerte im Grundwasser gefunden, insbesondere Spuren chlorierter Kohlenwasserstoffe. Ein zweiter Bericht soll nun die Gefährdung abschätzen. Er könnte etwa in einem Jahr vorliegen. Dann soll über allfällige Sanierungsschritte für die beiden Deponien entschieden werden.



Mit Sicherheit das beste Konzept gegen ungebetene Gäste.

Ihr Sicherheitskonzept beginnt nicht erst beim Gebäude, sondern bereits an der Grenze zum Grundstück. Denn ungebetene Gäste stören den Arbeitsprozess und beeinträchtigen die Produktivität Ihres Unternehmens. Darum bauen immer mehr Unternehmer auf die Sicherheit von Bekaert. Unsere Schiebetore, Schranken und Drehkreuze sind einfach zu montieren, arbeiten höchst zuverlässig und funktionieren mit modernster Antriebstechnik. Und sie lassen sich perfekt mit den vielfältigen und professionellen Zaunsystemen von Bekaert ergänzen. Öffnen Sie sich hier Ihre Tür zu mehr Sicherheit:

@ BEKAERT

Bekaert (Schweiz) AG
Mellingenstrasse 1 • CH-5400 Baden
Telefon 056 203 60 43 • Telefax 056 203 60 49
www.bekaert-fencing.com

Talon ausfüllen und an uns schicken.

Schicken Sie mir bitte detaillierte Informationen: Schiebetore Schranken Drehkreuze Zaunsysteme

Firma _____ Name/Vorname _____ Funktion _____

Strasse _____ PLZ/Ort _____ Telefon _____